

Das Evangelische Lehrerseminar

(Escola Normal Evangélica)

6143

(Bericht auf der 50. Synodalversammlung in P. Alegre, am 22.5.54)

Als im Jahre 1950 der einjaehrige Schnellkursus fuer Gemeindeschullehrer, der zwei Jahre lang, von 1948 bis 1949 im Anschluss an die 2.Klasse des Proseminars gefuehrt worden war, in die Gebaeude des ehemaligen Lehrerseminars verlegt und gleichzeitig der Aufbau eines gruendlicheren synodalen Lehrerausbildungskursus begonnen wurde, bestand seitens des Synodalvorstandes und im Einvernehmen mit dem Kuratorium des ehemaligen Lehrerseminars von vornherein die Absicht, fuer diesen Kursus so bald wie moeglich die staatliche Anerkennung zu erreichen. Es war naheliegend, dass dabei zurueckgegriffen wurde auf die bewaehrte Form des alten Lehrerseminars, in welchem in vier-, spaeter in fuefjaehriger Ausbildung Schueler, welche die fuefklassige Volksschule absolviert hatten, fuer den Lehrberuf vorbereitet worden waren.

Die Form der vielerorts bestehenden Escola Normal (de 2º gráu) kam fuer unsere Beduerfnisse zunaechst nicht in Betracht, da die Ausbildungszeit, wenn man die 4 Gymnasialjahre beruecksichtigt, die allein zum Eintritt in eine solche Escola Normal de 2º gráu berechnen, 7 Jahre betragen wuerde. Eine siebenjaehrige Ausbildung liesse sich nicht in der Breite durchfuehren, die angesichts des ueberaus grossen Mangels an Lehrern erforderlich ist. Zudem sind wir davon ueberzeugt, dass in einer konzentrierten, vierjaehrigen Ausbildung, die vom ersten Jahr an mit ganzer Klarheit auf das Ziel ausgerichtet ist, in den entscheidenden Punkten dasselbe, wenn nicht mehr erreicht werden kann, als auf dem Umweg ueber den vierjaehrigen Gymnasialkursus.

So gab es damals nur eine Moeglichkeit der staatlichen Anerkennung einer Lehrerausbildung, die unmittelbar auf der Primarschule aufbaute, naemlich die Form der Escola Normal Rural. Diese Form wurde jedoch nicht gewaehlt, weil dieser Kursus im Aufbau und im Lehrplan nicht unseren besonderen Erfordernissen entspricht. Vielmehr wurde Form, Aufbau und Lehrplan des Lehrerkursus, der zunaechst auf rein privater, d.h. nicht staatlicher Grundlage errichtet wurde, an die zunaechst nur in einem Bundesrahmengesetz vorgesehene Form der Escola Normal Regional angeglichen. Diesen Kursus gab es jedoch in unserm Staat damals noch nicht. Er wurde erst Mitte 1952 erstmalig hier eingerichtet, worauf dann in rascher Folge die Zahl dieser Escolas Normais Regionais erhoehrt worden ist. Noch im selben

Jahr 1952 beantragten wir zum ersten Mal die Offizialisierung des Lehrerseminars. Sie wurde abgelehnt, weil wir damals noch nicht in der Lage waren, eine Reihe der gesetzlich geforderten Bedingungen zu erfuehlen. So blieb keine andere Moeglichkeit, als die lang erwartete und ueberall in den Gemeinden dringend geforderte Offizialisierung noch einmal um ein Jahr hinauszuschieben.

Die staatliche Anerkennung ist nun zu Beginn des diesjaehrigen Schuljahres erfolgt. Sie konnte unter den gegebenen Umstaenden nicht fruher erfolgen. Sie durfte aber auch nicht laenger hinausgeschoben werden. Sie stellt uns nun vor die neue Aufgabe, in der Auseinandersetzung mit den staatlichen Lehrplaenen und dem Einfluss der beiden vom Staat gestellten Lehrer dem Lehrerseminar weiterhin die innere Ausrichtung zu geben, die es haben muss, um seinen Auftrag im kirchlichen Sinne zu erfuehlen. Soviel laesst sich heute wohl schon sagen, dass diese Auseinandersetzung, wo sie eintreten wird, eine durchaus fruchtbringende sein kann. Wir sollen sie jedenfalls nicht scheuen, sondern in ihr eine Moeglichkeit sehen eines positiven Beitrages unsererseits zur Loesung der Aufgaben, zu der der Staat seine Buerger und damit auch uns, aufruft. Im Konuenium, welches uns die staatliche Anerkennung sichert und in welchem die Pflichten und Rechte des Staates ausgesprochen sind, wird uns die kirchliche Ausrichtung, "a orientação religiosa da entidade mantenedora", ausdruecklich garantiert. Die Fiskalisation der beiden vom Staat gestellten Lehrer beschraenkt sich grundsuetzlich nur auf die technische Seite des Unterrichts, sowie auf die Administration, laesst uns also weiterhin die Freiheit der inneren Ausrichtung.

Zum Lehrplan sein noch folgendes gesagt: Der vorgeschriebene staatliche Lehrplan, der sich noch im Experimentierstadium befindet, versucht, eine breite und solide Allgemeinbildung zu gewaerleisten. Eine Fremdsprache ist nicht vorgesehen. In der 2. Serie beginnt die Vorbereitung des paedagogischen Unterrichts, dem in der 3. und 4. Klasse breiterer Raum gegeben wird. Die zukuenftigen Lehrer sollen das noetige paedagogisch-methodische Ruestzeug mitbekommen, das fuer ihre Arbeit unerlaesslich ist. - Neben diesen offiziellen Faechern erteilen wir mit Genehmigung der zustaeendigen staatlichen Behoerde Religionunterricht, sowie Deutschunterricht in je drei Wochenstunden, dazu Instrumentalpflchtunterricht, welcher die Praxis der Chorleitung einschliessen soll und eine Einfuehrung in die Kirchenmusik. Es muss unser Bestreben sein, auf die Bildung eines stetigen Lehrerstandes hinzuwirken, der seinen Beruf wirklich als solchen, naemlich als Berufung versteht und ihn vor allem erkennen lernt als den eines bewusst in der Gemeinde stehenden und an ihrem geistlichen Aufbau mitarbeitenden Erziehers der Jugend. Diesem Ziel muss alles zugeordnet werden, was wir im Ausbau des Lehrerseminars in den naechsten Jahren planen und verwirklichen muessen. Diesem Ziel dient vor allem auch die Gestaltung

und Verwirklichung des Lehrplans.

Die staatliche Anerkennung erfasst in diesem Jahr nur die 1.Klasse. Wir werden also im Jahre 1957 die 1.Gruppe von jungen Lehrern mit staatlich anerkanntem Zeugnis als Regentes do Ensino Primário entlassen koennen. Die Schuelerzahl in dieser Klasse betraegt gegenwaertig 33 und wir duerfen wohl hoffen, dass 20 von ihnen die 4-jaerige Ausbildung durchhalten werden. Diese Lehrer haben dann die Berechtigung, an a l l e n p r i v a t e n Primarschulen, auf der Kolonie und in den Staedten, zu unterrichten, da.h. sie bekommen sofort ihr Register fuer den privaten Schuldienst. Hinsichtlich der staatlichen Unterstuetzung stehen sie als Absolventen einer Escola Normal in der obersten Unterstuetzungsstufe. Es ist also nicht so, wie hier und da schon missverstaendlich angenommen wurde, dass wir die Lehrer nur fuer die Koloniezonen ausbilden. Lediglich der S t a a t stellt die Absolventen dieser Escolas Normais Regionais (de 1ª grau) nur in den Staatsschulen auf der Kolonie und in kleineren Vilas an.

Bilden wir in unseren Schuelern Lehrer fuer die Staatsschulen aus und haben dann trotz des offizialisierten Lehrerseminars keine Lehrer fuer unsere Gemeindeschule? Diese Frage ist ueberspitzt gestellt, ihre Beantwortung waere zudem verfrueht. Es ist gewiss anzunehmen, dass der eine oder andere, vielleicht auch mehrere der im Lehrerseminar ausgebildeten Schueler in den Staatsdienst treten wird. Das braucht nicht unbedingt ein Verlust fuer uns zu sein, sondern kann im Gegenteil einen Gewinn bedeuten. So wie es jetzt schon in den Gemeinden ohne eigene ~~Munizipalschule~~ Gemeindeschule ~~Munizipalschulen~~ mit evangelischen ~~Munizipallehrern~~ gibt, so sollten wir darauf hinarbeiten, dass in den Staatsschulen, die von Kindern aus unseren Gemeinden besucht werden, auch evangelische Staatslehrer stehen, die in einer unserer Anstalten ihre Ausbildung erhalten haben und fest verwurzelt sind mit der kirchlichen Arbeit, deren Ausbildung darauf angelegt ist, dass sie sich auch ausserhalb ihrer schulischen Arbeit hingezogen fuehlen zum kirchlichen Dienst, auf dem Gebiet der christlichen Unterweisung, der Jugendarbeit, der Kirchenmusik.

Diese Perspektiven zeigen uns neue Aufgaben, die uns gestellt sind, die geprueft und dann angegriffen werden muessen, soweit wir die Kraft dazu haben. Zu diesen Aufgaben koennte z.B. gehoeren die Errichtung einer Normalschule der 2.Stufe, die immer wieder gefordert wird, um der grossen Abwanderung zu steuern, die alljaehrlich aus den Abgangsklassen unserer Gymnasien ~~stattfindet~~ in die staatlichen und katholischen Escolas Normais erfolgt, wo die Schueler unter einen uns fremden Einfluss geraten und damit fuer die kirchliche Arbeit in den meisten Faellen verloren gehen. Es waere allerdings bei dem grossen personellen Mangel an allen Zweigen unserer Arbeit zunaechst sehr ernsthaft zu pruefen, ob nicht dringendere Aufgaben zuerst angegriffen

werden muessen, bevor wir uns durch eine weitere Erweiterung unserer Arbeit und eine damit verbundene weitere Zersplitterung unserer Kraefte neue Lasten auferlegen. Zudem scheint mir der Ausbau des Lehrerseminars ~~fakts~~ in einer anderen Richtung der Kirche als eine viel dringendere Aufgabe gestellt zu sein. Wir sind ja nun erst dabei, das eine, naemlich das Lehrerseminar, aufzubauen und haben damit voläauf zu tun. Trotzdem sollte jetzt schon einmal geprueft werden, ob ~~es~~ nicht ein sehr wesentlicher Beitrag zur Loesung all der dringenden Probleme in unserer kirchlichen Arbeit waere, wenn im Anschluss an das Lehrerseminar ein ein-, hoechstens zwei-jähriger Katechetenkurs errichtet wuerde, der die ~~junge~~ jungen Lehrer erfasst, die sich in besonderem Masse eignen zum kirchlichen Dienst im engeren Sinne. Das sei hier als Frage gestellt.

Soviel sei ueber die Arbeit des Lehrerseminars gesagt. Ich kann aber diesen Bericht nicht schliessen, ohne an dieser Stelle fuer alle Anteilnahme und alle Hilfe, die wir staendig erfahren haben, zu danken. Wir haben uns an die Gemeinden, vor allem auch an die Schulen gewandt, mit der Bitte, uns nachtraeglich bei der Finanzierung der ~~offizialisierung~~ infolge der Offizialisierung unbedingt noetigen baulichen Veraenderungen und Verbesserungen zu helfen. Unser Appell hat, jedenfalls so weit ich hoere, ein starkes positives Echo gefunden. Doch muss ich leider bemerken, dass uns das Echo ~~keiner~~ bisher meist nur akustisch erreicht hat, d.h. dass die Eingaenge ~~sehr~~ langsam eingehen. Das ist alles verstaendlich, wenn man die Schwierigkeiten der Durchfuehrung einer solchen Aktion vor allem in den Landgemeinden beruecksichtigt. Wir waren aber auf eine moeglichst schnelle Durchfuehrung angewiesen und waeren in erhebliche Not gekommen, wenn uns nicht ganz unerwartet hier aus Pôrto Alegre eine Gabe von CR\$ 100.000,00 ueberreicht worden waere. Trotzdem moechte ich hier nocheinmal sehr dringend und herzlich darum bitten, die Aktion zu beschleunigen.

Dankbar sei hier auch vermerkt die tatkraeftige Hilfe, die uns in allen aeusseren wie inneren Fragen vom Kuratorium des Seminars und vor allem von seinem Vorsitzenden, Herrn Otto Renner, stets zuteil wird. Herr Renner findet bei aller seiner Arbeit, die er neben seinem Beruf fuer unsere Kirche tut, immer noch Zeit, und oft sehr viel Zeit, fuer die Noete des Lehrerseminars. Dafuer sind wir alle, denen die Ausbildung des Lehrernachwuchses ein dringendes Anliegen ist, ihm zu herzlichem Dank verpflichtet.

Endlich muss ich von der Hilfe sprechen, die in Gestalt der Stipendienfonds einiger Kreise der Lehrerausbildung zugute kommt. Es sind dies die Synodalkreise Santa Cruz, Taquarí, in besonderer Form auch Pôrto Alegre, und neuerdings auch Caí, die seit dem vergangenen Jahr durch die Ermoeglichung von Stipendien fuer unbemittelte Schueler der Lehrerausbildung einen wesentlichen Dienst leisten. Auch

dafuer danken wir.

Alle diese Hilfe werden wir weiterhin benoetigen und wir werden im zunehmendem Masse darum bitten muessen. Doch die groesste Hilfe, die wir immer wieder von Ihnen allen erwarten muessen, ist die, dass uns die jungen Menschen genannt werden, dass sie gut und gewissenhaft ausgesucht werden unter den kirchlichen Familien der Gemeinden. Sie sind da, das sehen wir regelmaessig am Anfang des Schuljahres, wenn sie von allen Seiten zu uns kommen. Aber sie muessen gesucht werden, sie muessen erwaermt werden und uns bleibt nichts anderes uebrig, als gerade hier immer wieder um die mitarbeit aller zu bitten.

Kohmann

berichts jahr 1954-57

Spicknoten

1953

Februar 1955

Evangelisches Lehrerseminar.

AE E. S. 100

Ich moechte zunaechst so kurz wie moeglich, aber doch auch mit der noetigen Ausfuehrlichkeit ~~kurz~~ berichten ueber die Entwicklung die das Lehrerseminar seit seiner Offizialisierung genommen hat. Ich tue das umso lieber, als wir bisher auf unseren Sitzungen niemals Gelegenheit hatten, die Mitglieder des Kuratoriums ueber die recht umfangreiche Arbeit, unterrichten, die im ~~Kur~~ Lehrerseminar ~~unter~~ in den letzten beiden Jahren geleistet worden ist, die, so darf ich wohl sagen, auch schon erfreuliche Fruechte zu tragen beginnt, was sich in doppelter Weise auswirkt: 1. In dem erfreulich guten Geist, der sich allmaehlich unter der Schuelerschaft des Lehrerseminars durchzusetzen beginnt und 2. In dem Echo, das unsere Arbeit bereits in den Gemeinden findet. Letzteres hat einen ueber Erwarten starken Niederschlag gefunden in dem Ergebnis unserer im Vorjahre durchgefuehrten Schulkindersammlung, die uns die Mittel fuer die im Schulgebäude vorgenommen Reformarbeiten geben sollte. Auf ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Kuratoriumssitzung~~ ~~haben~~ diese Reformarbeiten erreichten eine Hoehe von insgesamt CR\$ 150.000,00. Auf der letzten Sitzung konnte ich mitteilen, dass dieser Betrag bis auf rund 31.000,00 aus dem Ergebnis der Schulkindersammlung gedeckt worden sei. Heute haben sich diese 31 Contos auf rund $\frac{1}{2}$ Contos erniedrigt und es steht zu erwarten, dass der noch fehlende Betrag aus verspaeeteten Eingaengen auch noch gedeckt werden kann. Dieses Resultat: CR\$ 150000,00, von Schulkindern ~~mit~~ mit den 2-Cr. Kaertchen ersammelt, ist ein Beweis dafuer, wie gross das Vertrauen ~~unserer~~ ~~Gemeinden~~ ist, das die Gemeinden in unsere Arbeit setzen und das wir nicht enttaeuschen duerfen, ~~indem wir auch~~

Auch dem staatlichen Behoerden gegenueber steht, so glaube ich, ~~sagen zu koennen~~, das Lehrerseminar (Escola Normal Evangélica) nun gefestigt da. Die Fiskalin hat die Leistungen des Lehrkoerpers in ihrem Jahresbericht gebuehrend hervorgehoben. A Nun ist vor einigen Wochen der zweite professorfiscal ernannt worden, Dr. R. R. ~~de~~ ~~seiner~~ ~~Amt~~ ~~bereits~~ ~~angetreten~~ hat und 6 Stunden Unterricht (Historia de Brasil) uebernommen hat, wie auch bereits die ~~Fiskalin~~ bisherige Fiskalin, die von jetzt ab vor allem unsere Primaruebungsschule fiskalisieren soll. Unsere Befuerchtung war von Anfang an, dass seitens der professores-fiscais, die ja beide auch zugleich dem Lehrkoerper der Schule angeh hoeren, ein Einfluss erfolgen koenne, der nicht im Einklang stehen wuerde mit der inneren Ausrichtung, die wir dem Lehrerseminar geben muessen und die bestimmt ist durch seinen Charakter als Anstalt der Kirche und als Schule in welcher bewusst ~~das~~ deutsche Sprache und deutsches Kulturgut gepflegt werden sollen. Diesen Schwierigkeiten werden wir niemals aus dem Wege gehen koennen. Es muss vielmehr unser Bestreben sein, durch genaueste Erfuellung aller staatlichen Forderungen uns das Vertraeun zu erwerben, das wir brauchen, um in aller Offenheit ungehindert arbeiten zu koennen. Jedenfalls laesst sich auch hier sagen, dass wir mit der bisherigen Entwicklung recht zufrieden sein koennen.

~~Im vergangenen Jahr waren 30 Schüler~~

Im Dezember des vergangenen Jahres waren 30 Schueler in der 1. Serie matrikuliert. 21 weitere haben die Vorklasse besucht, ~~in~~ die wir im vorigen Jahr fuer die Aufnahme von ungenuegend vorbereiteten Schuelern eingerichtet haben, und ~~dies~~ sich bereits sehr bewaehrt hat. Deutschunterricht wird mit Genehmigung der Behoerden erteilt. Die Ergebnisse werden wie die aller anderen Faecher stets an die Secretaria gemeldet.

In diesem Jahr ist die Matrikelzahl der 1. Serie auf 36 angewachsen. In der 2. Klasse sind 25 Schueler, in der nicht offizialisierten des alten Lehrerkursus 5 Schueler und in der Vorklasse bisher 12 Schueler, insgesamt also 78 Schueler im Lehrerseminar, eine Zahl, die in den beiden naechsten Jahren sicherlich noch ansteigen wird, sodass spaetestens 1957 der Raum knapp zu werden beginnen wird. Die Schueler ^{stammen} sind vorwiegend aus unseren Koloniegemeinden, gut ausgesucht und empfohlen von unseren Pfarrern oder Lehrern. ~~Eine grosse Reihe~~ Da sie durchweg aus nicht besonders bemittelten Kolonistenfamilien stammen, muss ein grosser Teil von ihnen ~~Unter~~ Unterrichtsbeihilfen bekommen. Vom Staat werden wir in diesem Jahr auf Grund unseres Conveniums fuer insgesamt 15 Schueler CR\$ 45.000,00 an Beihilfen erhalten. Vom Schulamt der Synode ~~wurden Beihilfen~~ insgesamt wurden im vorigen Jahr Beihilfen von insgesamt etwa CR\$ 160.000,00 gezahlt. Wahrscheinlich wird dieser Betrag im laufenden Jahr infolge der Erhoehung der Schulgelde und Pensionspreise und der Erhoehung der Schuelerzahl auf bis zu CR\$ 150.000,00 erhoecht werden. Ausserdem haben wir Stipendiaten, die eine Beihilfe vom Municipio Estréla bekommen, welches im vergangenen Jahr insgesamt ~~rund~~ CR\$ 26.000,00 dafuer angesetzt hatte. Und endlich haben wir Stipendiaten aus ~~den~~ verschiedenen Synodalkreisen, aus dem Kreis Santa Cruz im vorigen Jahr 4, aus dem Kreis Taquari 6, aus dem Kreis Cai 1 und aus dem Kreis Pôrto Alegre ebenfalls einer. ~~Die~~ Von allen vier Kreisen wurde im Vorjahr ebenfalls rund CR\$ 26.000,00 fuer solche Stipendien gezahlt. In diesem Jahr wird die Zahl der Stipendiaten sicherlich steigen.

Alle diese Zahlen moegen zeigen, wie fest das Lehrerseminar bereits in den Gemeinden verwurzelt ist.

Eine beträchtliche Mehrarbeit erwachst dem Lehrerseminar aus der Tatsache, dass es allen Primarlehrern, die noch kein offizielles Diplom besitzen, auf Grund eines Staatsgesetzes vom November 1953 gestattet ist, sich in den Escolas Normais Regionais zu matrikulieren. 76 Primarlehrer machten im vorigen Jahr von dieser Moeglichkeit Gebrauch, groesstenteils Lehrer aus unseren Gemeindeschulen, aber auch eine grosse Anzahl von Munizipallehrerinnen aus S. Leopoldo und den Nachbarmunizipien. Sie nehmen am Klassenunterricht nicht teil, sondern unterziehen sich lediglich den Semesterexamina, die deshalb fuer diese Lehrer in den Ferien abgehalten werden. Der Unterricht erfolgt durch Korrespondenz, d.h. die Lehrer bekommen den gesamten Lehrstoff ausgearbeitet zugeschickt. Natuerlich bedeutet das eine recht erhebliche Mehrbelastung fuer unsere Lehrer, die den in der Klasse behandelten Stoff uebersichtlich und verstaendlich zusammenstellen, gelegentliche muend-

liche und schriftliche Anfragen beantworten und ausserdem im Juli und Februar die Pruefungen dieser 76 matrikulierten Lehrer vornehmen muessen. Trotzdem ist dies eine Mehrarbeit, die wir willig und gern ~~zum~~ uebernehmen muessen, da sie ein Dienst ist, den das Lehrerseminar unserer L hrerschaft draussen in den Gemeinden leistet. Er verbindet uns staerker als bisher mit unserm ganzen evangelischen Primarschulwesen. Wir tun ihn deshalb gern. Wenn in diesem Zusammenhang von einer Mehrbelastung gesprochen wird, so macht sich diese erst recht im Sekretariat der Schule bemerkbar, wo der ganze Lehrstoff abgeschrieben und auf einem eigens dazu angeschafften Vervielfaeltigungsapparat vervielfaeltigt werden muss. Es erwies sich als unbedingt notwendig, im April vorigen Jahres dafuer eine Hilfskraft im Sekretariat anzustellen, die mit dieser Aufgabe voll beschaeftigt ist. Wenn diese Arbeit nun auch schon nach anfaenglichen Schwierigkeiten ganz gut eingelaufen ist, so liegt das zum grossen Teil mit daran, dass der Sekretaer der Handelsschule, Herr Schueller, neben seiner umfangreichen bisherigen Arbeit, nun auch mehr und mehr die Sekretariatsarbeit des Lehrerseminars verantwortlich uebernimmt und mit bewaehrter Zuverlaessigkeit und Grundlichkeit fuer schnelle und puenktliche Erledigung aller Arbeiten sorgt. Trotzdem waere angesichts der fuer das nun begonnene Jahr ~~wahrscheinlich~~ naturgemaess zu erwartenden Erweiterung ~~der~~ Sekretariatsarbeit garnicht daran zu denken, die Fuelle der Arbeit mit den bisherigen Kraeften und Moeglichkeiten zu bewaeltigen, wenn nicht gleichzeitig ~~damit~~ mit dem Ausbau des Lehrerseminars die allmaehliche Losloesung von der Handelsschule erfolgt. Dass der Curso Básico nun wieder zwei Klassen hat, ~~macht~~ sich bedeutet bereits eine Belastung die kaum noch zu tragen ist.

Ein schwieriger Punkt war bisher unsere Primaruebungsschule. ~~Im~~ Nachdem wir im vorigen Jahr dafuer eine Notloesung gefunden hatten, hat uns die Gemeinde São Leopoldo in diesem Jahr ihre Gemeindeschule als Escola de aplicação des Lehrerseminars zur Verfuegung gestellt. Es ist dies ein grosses Entgegenkommen der Gemeinde und hat uns mit einem Schlage von allen Sorgen in dieser Richtung befreit.

Entscheidend bei allem, was wir tun und planen, muss immer die Frage sein, ob das Lehrerseminar die Aufgabe, die ihm gestellt ist, erfuehlt, das heisst, ob es uns gelingen wird, die jungen Menschen heranzubilden, die unsere Gemeinden brauchen, ob wir ihnen das wissensmaessige und das paedagogisch-methodische Ruestzeug mitgeben koennen und vor allem, ob es uns gelingen wird, sie dahin zu fuehren, dass sie die Aufgaben, die unserer Kirche auf dem Gebiet des Primarschulwesens und darueber hinaus gestellt sind, in ihrer Weite und Mannigfaltigkeit ~~zu~~ erkennen und ob sie bei uns die Freudigkeit erlangen, mit Hand anzulegen als treue Arbeiten. Das ist der Dienst der von uns erwartet wird. Ich darf es wohl sagen, dass wir in diesem Punkt jetzt doch schon recht zuversichtlich sein duerfen, ueber den Geist der sich allmaehlich unter der Schuelerschaft des Lehrerseminars durchzusetzen beginnt. Beguenstigt wird diese Entwicklung durch die allmaehlich erfolgende Trennung ~~von~~ & von der Handelsschule.

Das alte Lehrerseminar wurde 1939 geschlossen, weil unter den gegebenen Verhältnissen eine erspriessliche Betaetigung unmöglich zu sein schien.

Da aber unsere evangelischen Privatschulen selbst bei voelliger Einstellung ihres charakteristischen Arbeitszieles den Unterricht weiter fuhrten, war es auch ein Gebot des Augenblicks fuer den geeigneten Lehrernachwuchs weiter Sorge zu tragen.

Fuer mich, als den Leiter des alten Lehrerseminars, war es selbstverstaendlich, dass der Lehrernachwuchs, unter den gegebenen Umstaenden, aus der Handelsschule hervorgehen muesste, weshalb auch von Anfang an, neben dem Handelskursus, auch ein paedagogischer Kursus aufgenommen wurde. Die allgemeine Ausrichtung ist in den folgenden Darlegungen skizziert:

Handelsschule: In einer Handelsschule ist der Unterricht auf 18 - 19 Pflichtstunden beschaenkt. Er umfasst folgenden Faecher: - Portugiesisch - Franzoesisch - Englisch - Mathematik - Allgemeine Geografie, - Geografie Brasiliens - Allgemeine Geschichte - Geschichte Brasiliens - Naturwissenschaft - Zeichen - Kunstschreiben - Maschinenschreiben - Stenografie - Kontorpraxis und Buchhaltung im Curso Básico; Portugiesisch - Englisch - Mathematik - Physik - Chemie - Biologie - Menschkunde Brasiliens - Verwaltungs- und Wirtschaftskunde Brasiliens - Statistik - Aufbau und Technik des Handels - Buchhaltung fuer Handel, Industrie, Bankwesen, Staatswesen - Rechtskunde - Mechanografie im Curso Técnico de Contabilidade.

Die Anzahl der Schulstunden kann vermehrt werden. Wir haben seit Bestehen unserer Schule immer 30 Wochenstunden gegeben, die auf den Morgen zusammengefasst lagen. Damit stand sie ueber dem Leistungsdurchschnitt einer Handelsschule. Ausserdem war es moeglich, mit einem freien Nachmittag, hoehere Ansprueche an die Selbstbetaetigung der Schueler zu stellen. Aber, jede Art von Selbstbetaetigung Jugendlicher bedarf einer gewissenhaften Fuehrung, und man darf dann nicht Lehrersein mit Stundengeben verwechseln.

Meine Hoffnungen, aus der Handelsschule, wegen ihrer Entfaltungsmoeglichkeit, eine besser auszunuetzende Schule zu gestalten, sind heute noch berechtigt. Aber trotz des erweiterten Arbeitszieles, an das ich mich in den 12 Jahren des Bestehens unserer Handelsschule, schon mit Bezug auf die 30 Wochenstunden, gehalten habe, ist nicht zu verschweigen, dass sie, unter dem Schilde einer Handelsschule, immer mit finanziellen Schwierigkeiten zu Kaempfen hatte. Die Absolventen einer Handelsschule hatten eben nur zu der handlungswissenschaftlichen Fakultät im direkten Zugang. Doch seit zwei Jahren stehen ihnen, ueber das Vestibular, alle Fakultäten offen.

Lehrerausbildung: Eine mich persoendlich beruehrende Unsicherheit in den Fragen um die augenblickliche Form der Ausbildung unseres Lehrernachwuchses veranlassen mich erneut zu ihnen Stellung zu nehmen:

1. - Wie aus dauernden Eroerterungen zu entnehmen ist, gilt als Kernfrage fuer eine zweckmaessige Ausrichtung unseres Lehrerausbildungskursus die Lösung vom Handelskursus.

Das wird auch grundsaeztlich richtig sein. Doch ist unsere Lage noch klarer: Sie verlangt eine kirchliche und eine uns Deutschbrasilianern irrefuehrende kulturelle Ausrichtung, denn ueber die Schule waechst unsere Jugend am sichersten in unsere evangelische Gemeinde hinein, der Boden unseres Lebens und unseres christlichen sozialen Lebens, und die letztgenannte ist kirchliche, etwas verschwommene, die mir betreffs Lehrerbildung eine gewisse Brueckhaltung auferlegt hat.

Die Handelsschule war mir ein Ausweg, um besser und ruhiger weiterzukommen. Deutsch war in ihr offizielles Fach, Lehrerkandidaten waren als Schueler in der Handelsschule aufgenommen worden, bis die Warnung ausgesprochen wurde, dass man im Unterrichtssekretariat ueber das Weiterbestehen des aufgeloeseten Lehrerseminars unterrichtet sei, worauf die Aufnahme von Lehrerkandidaten offiziell abgelehnt werden musste.

Wenn die Handelsschule in dieser schwierigen Zeit nur als ein Uebergang zusehen war, aber durch ihre Ausrichtungsmoeglichkeiten fuer unsere kulturellen Interessen von gewisser Bedeutung wurde, so behauptet sie auch noch die Bedeutung solange, als kein Lehrerseminar mit staatlicher Anerkennung und Rechten besteht. Es ist noch verfrueht, von der Abloesung der Handelsschule zu sprechen, oder sogar zu propagieren, denn ihre Bedeutung fuer unsere besonderen kulturellen Interessen als offizielle Schule ist nicht vor der Hand zu weisen. Der Nachdruck liegt aber bei dem Wort "Schule" und nicht "Handel". Ein nur privates Lehrerseminar mit Abschlussmoeglichkeit, von dem man spricht, ist keine gluecklichere Loesung, als die durch die Handelsschule vorlaeufig gegebene. Man sollte die Sache wirklich mit groesserem Ernst in die Verwirklichung unserer besonderen Ziele denken. Wenn man meint, unter

ESCOLA TÉCNICA DE COMÉRCIO "VO TEÓFILO"

Lehrensseminar
ESCOLA TÉCNICA DE COMÉRCIO SÃO LEOPOLDO

Hinweis auf Ausrichtung und Reibungsmöglichkeiten, zwischen den Schuelern
den verschiedenen Kurse, die Ablesung beschleunigen zu muessen, steht man
nicht mehr auf realem und rellem Boden. Ausrichtung, d. i., was schulisches
Leben und Lehrfaecher anbelangt, ist fuer beide Kurse zu ermoeglichen, und
die Reibungsmoeglichkeiten liegen doch schliesslich immer noch in der Hand
des Lehrers.

2 - Die augenblickliche Lage fuer unsere deutschbrasilianischen Belange ist
fuer den Lehrer im Amte eine starke Belastung. Unsere Lehrer tragen fast al-
einen deutschen Namen, sie sprechen selbst noch Deutsch, und muessen zusehen
wie die deutsche Sprache zum Verschwinden gebracht wird. In Punkt Sprache ha-
be ich bis heute immer noch eine iegene Stellung vertreten, vor dem Verbot,
in der schwierigen Zeit, und jetzt auch. Sie ist deutlich genug zum Ausdruck
gebracht in allen persoenlichen Eroerterungen und oft genug auch schriftlic
Ich weiss genau, wie schwierig die Frage der Lehrerausbildung hinsichtlich
unserer Lage zu loesen ist, und ich habe mit Muehe gegeben, Schritt fuer
Schritt weiterzukommen, ohne ernstliche Fehde, die uns schliesslich doch nur
schaden koennte.

Der Deutschbrasilianer und sein Sprachenproblem: Es ist doch wohl allgemein
klar, dass wir Deutschbrasilianer politisch, wirtschaftlich und kulturell un-
in das gesellschaftliche Leben Basiliens eingliedern muessen. Es gibt auch gar
keine andere Moeglichkeit. Und doch sind in jedem gesellschaftlichen Leben
alle foerdernde Kraefte ungebunden. Diese ueberall spuerbare Tats,che gibt
mir als Nachkomme der eingewanderten Deutschen die Gewissheit, fuer die Er-
werbung des von unsern Vaetern ererbten geistigen Gutes mich einsetzen zu
duerfen im Interesse einer groesseren Allgemeinheit. Dieses geistige Gut ist
aber auch nur ueber ihre Sprache, d. i., ueber die deutsche Sprache, zu
erwerben. Darum brauchen wir sie und muessen sie erlernen.

Die Kriegswirren brachten es mit sich, dass man uns den Gebrauch der deut-
schen Sprache verboten hat, und ein Zustand der Unsicherheit ueber den Ge-
brauch irgend einer Fremdsprache ueberhaupt, unter uns sich breit machte, der
ich selbst heute noch nicht ueberwunden ist, und seinen Gipfelpunkt in der
Ueberzeugung findet, dass eine groessere Allgemeinheit wohl kaum im Gebrauch
von zwei Sprachen "vollkommen" werden kann. Eins ist wohl wahr: Wenn man in
der Erlernung und im Gebrauch einer Fremdsprache ~~hakt~~ - selbst
wenn sie ein bischen mehr als Fremdsprache ist - behindert wird, vielleicht
nur durch die eigene Auffas-ung, so mag das zutreffen. In jedem Falle aber,
darf auch nicht uebersehen werden, dass der Grad der Vollkommenheit in Ge-
brauch einer Sprache, elbst der in der Familie immer angewandten Sprache, im
Verhaeltnis zur geistigen Regsamkeit steht. Es steht aber auch ausser Zwei-
fel, dass eine zweite, in fruehster Kindhiet erworbenen Sprache, die gei-
stige Regsamkeit unbedingt vorteilhaft beinflusst. Dass hier Tausende von
Menschen lebten und heute auch noch Tausende leben, die beide Sprachen, die
Landessprache und die Sprache der Vaeter, fliessend sprachen und sprechen,
ist ein Beweis, dass dies zu verwirklichen, vielleicht sogar spielend zu ver-
wirklichen ~~ist~~ moeglich ist. Ich moechte aber nochmal betonen, dass die Fremd-
sprache dann auch gebraucht und angewandt werden muss. Wenn es nun vorkommt,
dass ein Kind mit seiner Mutter, die Deutsch spricht, sich nur Portugiesisch
unterhaelt, so ist das bedauerlich, aber des Tadelns noch nicht wert, solan-
ge das gute Verhaeltnis zwischen Mutter und Kind, die sicherste Grundlage
zur guenstigen Beeinflussung, nicht gestoert wird. Das Kind hat ja noch kei-
ne Ueberlegung, und eine Berufung ist nich immer passend. Aber schlimm ist
es, wenn keine Schule da ist, in der das Kind die deutsche Spache erlernen
kann. Doch das schlimmste fuer das, was wir wuenschen, ist der Mangel an In-
teresse fuer den Gebrauch der deutschen Sprache, bedauerlicherweise eine Be-
gleiterscheinung der Umstaende unseres heutigen Lebens. Darum bin ich mehr
denn je der Ueberzeugung, dass wir auf den ausgesprochenen Schutz des Staates
angewiesen sind, und der zum Ausdruck gebracht waere, wenn Deutsch Pflicht
fach in unsern Privatschulen ist. Damit waere die Moeglichkeit gegeben, ei-
ner breiteren Gesellschaftsschicht die deutsche Sprache zu sichern. Wir brau-
chen sie, um uns den Zugang zu den geistigen Erbe unserer Vaeter ~~xxxxxxx~~
offen zu halten. Es zu besitzen ist ein ideelles Bestreben, das sich immer
nur als foerdernde Kraft auswirken wird.

Deutsch als Pflichtfach in unsern Privaten Schulen: Antrag vom 26/8/1951

Excelentissimo Senhor Diretor:

Gustavo Schreiber, diretor da Escola Técnica de Comércio "São Leopoldo" na cidade de São Leopoldo, RS, pede vênia para expor a V. Excia. as razões que o levam a requerer permissão para substituir no programa deste estabelecimento de ensino secundário comercial a língua francesa pela língua alemã como matéria oficial:

Dada a reforma do ensino secundário comercial em 1944, passou a língua alemã no programa de ~~este~~ nosso estabelecimento de ensino, de matéria oficial para matéria facultativa, e na lei orgânica, atualmente em vigor, não ha margem para modificações desta natureza, a não ser com autorização especial. Passados 6 anos de experiência, considero, SMJ, justificavel a modificação, que promete maior eficiência educativa e melhor resultado prático nos trabalhos escolares, atendendo ao meio em que funciona o estabelecimento.

1 - A língua alemã, ainda hoje, é praticada em nosso meio com a mesma perfeição que o vernáculo pela grande maioria de brasileiros descendentes de imigrantes alemães, sendo facilimo o seu estudo. Porém ha de vir o dia em que o estudo tornar-se-á tão custoso como o da língua francesa, si a geração de estudantes de hoje não a encontrar como matéria oficial.

A língua francesa é estudada a troco de extraordinária energia, e, terminado o período de estudo, vai estiolando, por não ser mais praticada, senão por estrito círculo de homens de mais amplo interesse cultural.

2 - Sendo principal objetivo do estudo de língua estrangeira em escolas mais amplo desenvolvimento da inteligência, e além disso, a influência dos valores éticos na formação do carater do individuo, cristalizados no acervo literário, e mais, o conhecimento da mesma como meio de informação, figura a língua alemã, como matéria de estudo escolar, com maior eficiência do que a língua francesa. O estudo da língua francesa num regime escolar, pelo fato de ser estudada a troco de extraordinária energia, produz efeitos benéficos na inteligência e no carater do individuo, mas restrito, por ficar limitada a pratica da mesma, na melhor hipótese, a frases escassas, recordadas aqui e ali por ocasiões oportunas.

3 - A língua alemã é hoje ainda em nosso meio elemento de cultura geral de facil aquisição, e representa muito mais, em questão de cultura individual, do que a língua francesa, por se tratar de uma língua praticada com alta perfeição ao lado do vernáculo. Mas daqui a pouco virá a cair no mesmo estado em que se encontra entre nós a língua francesa, si ele não merecer o amparo da pátria.

Perigo de desagregação nacional? ... Não ha! - Para os povos americanos que efetivaram a sua emancipação no espirito de conciliação e sublime justiça, formado no contato direto entre elementos heterogêneos de sua composição nacional, nunca existiu problema de minorias, e, língua praticada ao lado da lingua nacional, nunca veiu a ser causa de desagregação, porque sempre figurara em primeiro plano a causa da pátria. E no Brasil, os imigrantes alemães e os seus descendentes nunca eram menos patrióticos, na paz e na guerra, nos 126 anos de sua existência no corpo da nação, como elemento componente da nacionalidade, mesmo na época em que ainda não souberam praticar o vernáculo. Se hoje ainda, a língua alemã continua a ser praticada ao lado do vernáculo, ela está destinada a existir para maior glória da pátria que virá a contribuir para desenvolver, amparando-a, todo o efetivo de cultura que os seus filhos são capazes de lhe dar.

Em vista do exposto e confiante no espirito de justiça de V. Excia. me animo de aguardar

Nestes Termos
Deferimento

Resposta:

Anotei para exame oportunidade devida assunto vosso officio nr. 391-51 pt. Podeis entretanto acrescentar mais uma lingua estrangeira plano estudos vigente para ser ministrada em disciplina complementar pt Lei não impede essa mediada, porque estabelece apenas curriculum minimo pt

Observações

Pelo txto da resposta considere-se a lingua alemã matéria oficial de nosso programa a partir do prox. ano letivo e emquanto que a eliminação da lingua francesa no mesmo, ainda será assunto de estudo por parte do ministério.

ESCOLA TÉCNICA DE COMÉRCIO "SÃO LEOPOLDO"

Carta de 7/1/1952

Excelentissimo Senhor Diretor:

Informamos V. Excia. que acrescentamos ao plano de estudos vigente o alemão como mais outra língua estrangeira, de conformidade com o telegrama de 5 de setembro de 1951, dado em resposta ao meu ofício nr. 391-51. - Pedimos respeitosamente, para a regularidade do andamento administrativo, esclarecer, se, administrada como disciplina complementar, terá efeito na média geral das disciplinas de cultura geral.

Com a expressão de alta estima e distinta consideração,
assinamo-nos

Atenciosamente

Vorschläge auf dem 5^o Congresso Nacional dos Estabelecimentos de Ensino Particular in Porto Alegre; sie betreffen die Examen und den Lehrplan fuer Mittelschulen:

Exames Orais: No quadro das disposições sôbre os exames será difícil uma reforma parcial.

Constatada a sua deficiência, seria aconselhavel examinar a possibilidade de uma reforma total, mais a altura de sua finalidade educativa, que bem se justifica a sua existência, porque melhor do que os resultados dos exames, pode o proprio professor dizer da capacidade de um aluno proseguir com estudo segundo a seguinte série. Talvez seria base para a orientação de uma reforma:

- 1 - Haverá provas escritas mensais,
- 2 - Haverá duas épocas de exame,
- 3 - A duração de uma prova será de 2 a 3 horas,
- 4 - O tema a ser tratado será escolhido pelo aluno entre 3 apresentados na hora do exame, conforme a natureza da disciplina, e deve conter prova de perfeita de competência do aluno na matéria, tratada no ano letivo,
- 5 - A nota atribuida pelo professor da disciplina será ratificada por todos os professores da respectiva série, depois de debatida em conselho na presença do diretor.

Corrículo: O maior dos problemas no currículo é, sem dúvida, o estudo de línguas. - As dificuldades que se nos deparam, estão no fato de entrar o aluno, pelos dispositivos do currículo, imediatamente no estudo de mais de uma língua estrangeira desconhecida.

De conformidade com o desenvolvimento natural da intelegência começar-se-ia o estudo de uma língua estrangeira com uma só, destinada de abrir novo caminho mental sôbre o qual haverão de trilhar com a maior facilidade todas as outras novas línguas do estudo.

Sendo verdade que o estudo de uma língua estrangeira tenha de ser começado quanto antes, por maior acessibilidade em idade tenra, acho que a nossa orientação no assunto não devera ser a de relegar para anos posteriores o estudo de línguas sempre recomendado, mas de insistir que a matrícula no ensino secundário seja admitida, trazendo o candidato também conhecimentos elementares de uma língua estrangeira. Basta observar a facilidade com que uma criança aprende praticar uma língua estrangeira, e nós aqui no rio Grande do Sul somos documento vivo deste fato.

Por isso acho que o Congresso agora reunido se haveria de limitar a encontrar uma orientação definitiva no assunto, antes de entrar em discussão sôbre um anteprojeto de reforma da lei orgânica do ensino secundário.

Recomendavel me parece por isso, deixar o assunto nas mãos de uma comissão de professores que o apresentará ao plenário no próximo VI Congresso.

Der Lehrer und die deutsche Sprache: Die deutsche Sprache als Kulturgut einer groesseren Allgemeinheit wird um die Schule und in der Schule unterschieden. Jeder Lehrer wird damit eine Kampfeinheit. Seine Meinung, mit der er fuer die Sache eintritt, ist ausschlaggebend in unserer Auseinandersetzung. Je bewusster er vorgeht mit dem ganzen Einsatz seiner Personlichkeit, desto groesser aber auch die Gefahr fuer ihn, in seinem Beruf arbeitsunmoeglich zu werden.

Ob dann wohl ein Lehrer, der so in seinem Beruf steht, ihm untrau werden sollte, wenn er auch das Diplom der Handelsschule hat? Im Gegenteil, es kann ihm nur Rueckenstueckung sein! Ein ungetrautes Glied seiner Kirche? Im Gegenteil, bewusstes Glied seiner Kirche, in der er den Rueckhalt fuer sein faehliches Leben findet, und die in ihm auch wiederum die Stuetze findet in allen ihren Mitgliedern Deutsche Evangelische Kirche zu sein, und nicht nur Evangelische Kirche, oder gar nur Synode.

Christoph J. J. J.

Bericht auf der Kuratoriumssitzung vom 5./10./1954

1. Zur Bilanz des Rechnungsjahres 1953: Zu der ~~Reduktion~~ Subvention der Federalregierung von CR\$ 35.000,00 waere zu bemerken, dass sie urspruenglich dazu dienen sollte, die uns von der Synode gewaehrte Anleihe in Hoehe von CR\$ 97.892,00 teilweise zu decken, dass sie uns aber erneut zur Verfuegung gestellt wurde als sich die Notwendigkeit von umfassenden Reformarbeiten im Schulgebäude ergab, von denen gleich noch die Rede sein wird. - Weiterhin hatten sich auf der letzten Kuratoriumssitzung einige Herren bereit erkluert, zur Deckung des im Haushaltplanes vorgesehenen Defizits von CR\$ 78.900,00 eine Sammlung zu veranstalten. Infolge der ~~Erwartung der~~ schwierigen wirtschaftlicher Lage wurde jedoch beschlossen, diesen Gedanken zunaechst aufzugeben. Stattdessen erhielten wir eine sehr erfreuliche Hilfe aus einem Kreis von Damen, der sich in Porto Alegre gebildet hat und der im November vorigen Jahres einen ~~Tag mit~~ ~~gan~~ Damentee veranstaltete auf welchem in wochenlanger Arbeit angefertigte Handarbeiten verkauft wurden. Der Reinertrag dieser Veranstaltung, die im Hause des Herrn Otto Renner stattfand, betrug CR\$ 28.700,00 und bedeutete fuer uns in der damaligen Situation eine grosse Hilfe, ~~Wir sind~~ ~~vor~~ ~~allem~~ fuer die wir vor allem Frau Magda und Frau Sophia Renner, sowie allen anderen Damen, die in wochenlanger Arbeit diese Veranstaltung vorbereiteten, zu grossem Dank verpflichtet. - Ich darf hier schon bemerken, dass dieser Kreis ~~weiter~~ ^{noch} besteht und ~~weiterhin~~ und sogar erweitert wurde und fuer November dieses Jahres eine aehnliche Veranstaltung vorbereitet. Diesmal helfen unserer Lehrerinnen und die Frauen unserer Lehrer sowie auch ~~weiterhin~~ die Schuelerinnen des Lehrerseminars mit. Ich darf sagen, dass die Begeisterung dafuer unter uns sehr gross ist, dass sich alle freuen, mit Hand anlegen zu koennen ~~und~~ ~~dass~~ und dass alle hoffen, ^{dass} mit den auf diese Weise zusammenkommenden Geldern nun nicht nur alte Loecher ~~zu~~ ~~stopfen~~ ~~saehen~~ gestopft werden, sondern auch neue Aufgaben in Angriff genommen werden koennen.

2. Ich komme zum zweiten Teil meines Berichts, der die allgemeine schulische Situation, in der wir uns seit der letzten Sitzung befinden, kurz ~~sk~~ beleuchten soll. Im Dezember des vergangenen Jahres konnten wir erstmalig eine Gruppe von 8 Absolventen der vierten Klasse des Lehrerkursus verabschieden. Sie stehen heute, mit Ausnahme eines Jungen, der zum Militaerdienst einberufen wurde, im Schuldienst an synodalen Gemeinden.

In der letzten Sitzung des Kuratoriums war noch einmal ausgesprochen worden, dass die Bemuehungen um die Offizialisierung des Lehrerkursus fortgefuehrt werden sollten. Sie kamen Ende 1953 zum guensti-

gen Abschluss. Nach dem Besuch einer Kommission der Secretaria de Educação, die diesmal von der Superintendente do Ensino Normal selber begleitet wurde, war folgendes vereinbart worden: Die Secretaria war bereit, mit der Synode ein Konvenium abzuschliessen, wenn wir uns verpflichten wuerden, bis Maerz 1954 eine eigene Primaruebungsschule einzurichten und die dringendsten Reformen im Schulgebäude auszufuehren. Diese Arbeiten wurden sofort nach Schulschluss, also noch im Dezember, in Angriff genommen und waren Mitte Februar endlich abgeschlossen.

Da trotz der vorher genannten Hilfsaktion das Defizit des Jahres 1953 nicht vollstaendig gedeckt werden konnte, war die Hauptfrage, die sich angesichts der notwednigen Reformen, baulichen Veraenderungen und Neuanschaffungen ergeben musste, diese: Woher bekommen wir die Mittel dazu? Wir entschlossen uns nach mancherlei Erwagungen dazu, im Einverstaendnis mit dem Synodalvorstand eine Schulkindersammlung in allen Gemeinden der Synode durchzufuehren, aehnlich wie sie das Gustav Adolf-Werk der Synode schon lange ~~mit~~ jaerhlich durchfuehrt. In allen Gemeindegemeinschaften wurden Sammelkarten an die Kinder verteilt, die damit von Haus zu Haus zogen und fuer 2 Cr. ihre Kaertchen verkauften. Zur Belohnung bekamen die Kinder vom Pfarrer oder Lehrer eine Praemie in Gestalt eines ansprechenden kleinen Buechleins. Wir erhofften von dieser Sammlung neben dem finanziellen Ertrag vor allem auch, dass auf diese Weise das Lehrerseminar in den Gemeinden schneller bekannt wuerde und dass unsere Lehrerschaft draussen sich mit aufgerufen fuehlen wuerde, mit und zusammen ~~Hand~~ sich in den Dienst der Lehrerausbildung zu stellen. Diese Aktion hat ein recht erfreuliches Echo gehabt. Das ergibt sich ~~eindeutlich~~ aus der Gesamtsumme der eingegangenen Gelder: Nachdem die Sammlung so gut wie abgeschlossen ist, betraegt die Gesamteinnahme brutto, CR\$ 153.174,00. Rechnet man davon die Spesen ~~ab~~ (Druck, Versand, Buchpraemien) in Hoehe von CR\$ 36.505,00 ab, so bleiben CR\$ 116.669,00 als Reingewinn. Dieser Betrag kann sich moeglicherweise noch ~~um~~ CR\$ 10.000,00 erhoehen. ~~Die guenstige Aufnahme zeigt sich~~ ferner darin, dass der Gedanke als solcher allgemein begruesst wurde und dass von den verschiedensten Seiten angeregt wurde, diese Aktion zu einer staendigen Einrichtung zu machen, die jaerhlich wiederholt werden sollte, da eine derartige Sammlung, in der jeder um einen kleinen Beitrag angesprochen wird, die fast staendig laufenden Sammlungen fuer ~~Kirche~~ ~~und~~ Kirchbau und Schule ~~z~~ und andere Dinge ~~in~~ nicht beeintraechtigen ~~wuerde~~.

Der genannte Reingewinn von CR\$ 116.669,00 reicht nicht ganz zur Deckung der Ausgaben fuer die recht umfangreichen Reformen aus. Fuer Schulmoebel, Ausbesserung der Fussboeden, Decke, Errichtung von neuen Waenden, wodurch neue Raeume gewonnen werden konnten, Verbesserung der sanitaeren Anlagen und Malarbeiten wurden insgesamt CR\$ 147.815,10 ausgegeben. Es muss gesagt werden, dass diese Arbeiten einen groeseren Umfang annahmen, als urspruenglich vorgesehen. Trotz-

~~dem~~ ~~die~~ ~~meiste~~ ~~noch~~ ~~wiele~~

mussten viele Wünsche noch zugueckgestellt werden. Zu erwähen
ist ferner, dass wir von den Firmen Renner, Kircher & Hillmann und R.
A. Naumann Material geschenkt bekamen und dass andere Firmen uns guensti-
ge Preise bzw. Einkaufsbedingungen gewaehrten. - Da ~~im diesjaehrigen~~
~~Haushaltsplan~~ diese Reformen ~~nicht~~ in den diesjaehrigen Haushaltsplan
nicht mit aufgenommen wurden, sondern allein aus dem Ertrag der 2 Cr.
Sammlung gedeckt werden sollten, bleibt nach dem augenblicklichen Stand
der Sammlung noch ein Defizit von CR\$ 31.146,10 zu decken. Es kann da-
mit gerechnet werden, dass dieser Betrag sich infolge der noch zu er-
wartenden verspaeteten Eingaenge auf rund CR\$ 20.000,00 erniedrigen wird.

Nachdem die Reformen am Ende der Sommerferien abgeschlossen
waren, wurde am 4. Maerz auf dem Unterrichtssekretariat das Konvenium
zwischen dem Staat und der Synode abgeschlossen. Im Auftrage des Vorsit-
zenden des Kuratoriums unterzeichnete als Direktor des Synodalen Schul-
amtes Herr Fuchs, fuer den Staat der damalige Unterrichtssekretaer. Da-
mit hat das Lehrerseminar als Escola Normal Evangélica nun endlich die
staatliche Anerkennung erhalten. Im Konvenium ist u.a. festgesetzt, dass
der Staat zwei Lehrers stellt und besoldet, die jeder ein Unterrichts-
fach uebernehmen muessen und zugleich die Fiskalisation der Primar- und
der Lehrerbildungsschule ausueben. Im laufenden Jahr wurde nur eine Leh-
rerin ernannt, die den Unterricht in História do Brasil uebernommen hat
und regelmaessig ~~zweimal~~ ~~in~~ an zwei Nachmittagen in der Woche erscheint.
Unsere Befuerchtung war von Anfang an, dass hier ein Einfluss erfolgen
koennte, der ~~nicht im Einklang stehen wurde~~ ~~mit der inneren Ausrichtung,~~ ~~was~~ die wir dem Lehrerseminar
geben muessen und die bestimmt wird durch seinen Charakter als Anstalt
der Kirche und als Schule in welcher bewusst deutsche Sprache und deut-
sches Kulturgut gepflegt werden soll. Wir koennen zwar dafauf hinwirken,
dass sich evangelische Staatslehrer um den Posten eines Fiskal am Lehrer-
seminar bewerben und es sind bereits Schritte in dieser Richtung hin un-
ternommen worden. Trotzdem wird ^{hier} immer die Moeglichkeit einer Einschraen-
kung bestehen. Diesen Schwierigkeiten koennen wir jedoch nicht aus dem
Wege gehen. Es muss vielmehr unser Bestreben sein, durch genaueste Er-
fuellung aller staatlichen Forderungen, uns das Vertrauen zu erwerben,
das wir brauchen um in aller Offenheit ungehindert arbeiten zu koennen.
Unsere erste Fiskalin ~~hat sich gut eingelebt~~ ~~hat~~ ~~hat~~ ~~hat~~ hat sich gut einge-
lebt bei uns, sodass wir mit der bisherigen Entwicklung ganz zufrieden
sein koennen.

Als Gegenleistung dafuer, dass die Secretaria der Schule zwei vom Staat
besoldete Lehrer stellt, haben wir uns im Konvenium dazu verpflichtet
muessen, ab 1955 dem Staat jaehrlich bis zum Abschluss des 4-jaehrigen
Kursus 5 Freistellen (3 fuer Externat und 2 fuer Internat) zur Verfue-
gung zu stellen. Im Jahre 1958 werden es ~~noch~~ demnach 20 Freistellen sein,
die wir vergeben muessen, darunter 8 fuer interne Schueler. Die Anträge
auf diese Freistellen laufen ueber uns an das Unterrichtssekretariat,
d.h. wir haben deb Eltern unserer Schueler, von denen wir wissen, dass

Die nicht oder nur schwerlich in der Lage sind, die vollen Kosten zu tragen und deshalb schon z.T. ~~synthetische~~ Stipendien aus kirchlichen Mitteln erhalten, von dieser Moeglichkeit Mitteilung gemacht und ihnen die noetigen Formulare zur Ausfuellung zugeschickt. Wir muessen darauf hinarbeiten, dass wir auch in Zukunft genuegend Anwaerter fuer diese Freistellen aus unseren ~~den~~ Gemeinden haben, sodass wir weiterhin die alleinige Entscheidung ueber die Aufnahme neuer Schueler ins Lehrerseminar uns vorbehalten.

Ausserdem zahlt der Staat auf Grund des Konueniums jaehrlich fuer eine bestimmte Anzahl von Schuelern das Schulgeld. Die Zahl dieser Stipendiaten wurde im Konuenium fuer das erste Jahr auf 10 festgesetzt. In den folgenden Jahren kommen fuer jede weitere Klasse mindestens ~~fuenf~~ neue Stipendiaten dazu, sodass ab 1957 mindestens 25 Schueler eine vom Staat bezahlte Freistelle erhalten. Die Antraege auf diese Freistelle werden bei uns abgegeben und dann von einer Kommission, die vom Unterrichtssekretariat damit beauftragt wird, geprueft. Diese Kommission setzte sich in diesem Jahre aus folgenden Mitgliedern zusammen: Der Praefekt als Praesident, der juiz de direito, delegada regional de ensino, ein Vereador als Vertreter des Unterrichtssekretars und der Direktor der Schule. Praktisch wird es auch hier so sein, dass uns weitgehender Einfluss auf die Verbeihung dieser Freistellen garantiert ist. Auch hier muessen wir immer dafuer sorgen, dass genuegend Anwaerter auf diese Verguenstigung ~~aus den Schulen~~ unter den Schuelern sind, die uns ~~aus~~ aus den Gemeinden empfohlen werden.

30 Schueler sind gegenwaertig in der 1.Klasse matrikuliert. Deutschunterricht wird mit Genehmigung der Behoerden erteilt. Es ist uns gelungen auch hierin das Unterrichtsziel allmaehlich weiter zu stekken. - Ausserdem sind in dieser 1.Klasse noch 76 Primarlehrer als regulare Schueler matrikuliert. Ein Staatsgesetz vom November vorigen Jahres gestattet es allen Primarlehrern, sich in den Escolas Normais Regionais zu matrikulieren ~~Von dieser Moeglichkeit machen gegenwaertig~~ und sich damit nachtraeglich ein staatlich anerkanntes Zeugnis zu erwerben. Von dieser Moeglichkeit machen gegenwaertig 76 Primarlehrer und -lehrerinnen Gebrauch, groesstenteils Lehrer aus unseren Gemeindeschulen, aber auch eine grosse Anzahl von Munizipallehrerinnen aus S. Leopoldo und den ~~den~~ Nachbarmunizipien. Sie ~~brauchen am Unterricht nicht~~ nehmen am Klassenunterricht nicht teil, sondern unterziehen sich lediglich den jeweiligen Semesterexamina. Der Unterricht erfolgt durch Korrespondenz, d.h. die Lehrer bekommen den gesamten Lehrstoff ausgearbeitet zugeschickt. Natuerlich bedeutet das eine recht erhebliche Mehrbelastung fuer unsere Lehrer, die den in der Klasse behandelten Stoff uebersichtlich und verstaendlich zusammenstellen, gelegentliche muendliche und schriftliche Anfragen beantworten und ausserdem im Juli und Februar die Pruefungen dieser 76 matrikulierten Primarlehrer vornehmen muessen. Trotzdem ist dies eine Mehrarbeit, die wir willig und gern

übernehmen müssen, da sie ein Dienst ist, den das Lehrerseminar unserer Lehrerschaft draussen in den Gemeinden leistet. Er verbindet uns staerker als bisher mit unserm ganzen evangelischen Schulwesen. Wir tun ihn deshalb gern. Wenn in diesem Zusammenhang von einer Mehrbelastung gesprochen wird, so macht sich diese erst recht im Sekretariat der Schule bemerkbar, wo der ganze Lehrstoff abgeschrieben und auf einem eigens dazu angeschafften Vervielfaeltigungsapparat vervielfaeltigt werden muss. Es erwies sich als unbedingt notwendig, im April dieses Jahres eine Hilfskraft im Sekretariat anzustellen, die vor allem diesen Teil der Arbeit uebernommen hat und damit wohl beschaeftigt ist. Trotzdem hat gerade es im 1. Semester mit der Fertigstellung und rechtzeitigen Versendung ~~der~~ des Lehrstoffes an die matrikulierten Lehrer nicht immer geklappt. Allmaehlich jedoch haben wir uns auch hier eingearbeitet, sodass es nun im 2. Semester schon besser geht. Das liegt zum grossten Teil auch mit daran, dass der Sekretaer der Handelsschule, Herr Schueller, neben seiner umfangreichen bisherigen Arbeit nun auch mehr und mehr die Sekretariatsarbeit des Lehrerseminar verantwortlich uebernimmt und mit bewaehrter Zuverlaessigkeit und Gruendlichkeit fuer schnelle und puenktliche Erledigung aller Arbeiten sorgt. Trotzdem waere ~~hat~~ angesichts der fuer das naechste Jahr naturgemaess zu erwartenden Erweiterung der Sekretariatsarbeit ueberhaupt nicht daran zu denken, die Fuelle mit den bisherigen Kraefte zu bewaeltigen, wenn nicht gleichzeitig ~~mit~~ ~~das~~ damit die allmaehliche Losloesung von der Handelsschule auch in diesen Punkt erfolgen wuerde.

Neben der 1. Klasse und den bereits bestehenden beiden hoeheren Klassen des nicht anerkannten Kursus, der nun langsam zu Ende laeuft, haben wir noch unsere Primarschule. Da sich f dafuer so gut wie keine Kinder aus der Gemeinde bzw. Stadt São Leopoldo meldeten, ~~was uns nichts anderes uebrig liess, als diejenigen neuen Lehrerseminaristen, die~~, da jedoch andererseits die Einrichtung einer Primaruebungsschule ~~zu~~ ^{eine} unerlaesslichen Voraussetzung ~~der~~ der Offizialisierung war, blieb uns nichts anderes uebrig, als aus denjenigen neugemeldeten Schuelern des Lehrerseminars, die nicht in der Lage waren, das nach genauen Vorschriften des Unterrichtssekretariats erfolgte und keineswegs leichte Aufnahmeexamen zu bestehen, eine 5. Volksschulklasse zusammenzustellen, die wir Curso Prènormal nennen und die offiziell als 5º ano primário gemeldet ist. An sich hat sich diese Loesung bisher durchaus bewaehrt, da die Schueler damit eine wesentlich solidere Grundlage bekommen. Praktisch ist damit fuer einen grossen Teil der Schueler die Gesamtausbildung auf 5 Jahre ausgedehnt, es sei denn, dass sehr gut vorbereitete Schueler in der Lage sind, das Examen auf Anhieb zu bestehen. Das Unterrichtssekretariat ~~war~~ jedoch war mit dieser Loesung keineswegs hundertprozentig einverstanden und besteht nun sehr dringend darauf, dass wir im naechsten Jahr eine vollstaendige Primarschule einrichten, mit allen 5 Klassen. Dies Problem wird uns noch viel zu schaffen machen.

Entscheidend bei allem, was wir tun und planen, muss immer die Frage sein, ob das Lehrerseminar die Aufgabe, die ihm gestellt ist, erfuehlt, das heisst, ob es uns gelingen wird, die jungen Menschen heranzubilden, die unsere Gemeinden brauchen, ob wir ihnen das wissensmaessige und das paedagogisch-methodische Ruestzeug mitgeben koennen und vor allem, ob es uns gelingen wird, sie dahin zu fuehren, dass sie die Aufgaben, die unserer Kirche auf dem Gebiet des Schulwesens und darueber hinaus gestellt sind, in ihrer Weite und Mannigfaltigkeit zu erkennen und ob sie bei uns die Freude erlangen, mit Hand anzulegen als treue Arbeiter. Das ist der Dienst, der von uns verlangt wird. Ich darf es wohl einmal aussprechen, dass wir in diesem Punkte ~~was auch immer~~ ~~wir~~ jetzt doch schon recht zuversichtlich sein duerfen ueber den Geist, der sich allmaehlich unter der Schuelerschaft des Lehrerseminars ~~zu bilden~~ durchzusetzen beginnt.

Ich moechte diesen Teil meines Berichtes nicht schliessen, ohne hier dem Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn ~~Renner~~ Otto Renner, im Namen des Lehrerseminars recht herzlich zu danken fuer alle Hilfe und allen Rat, den er uns ~~gegeben hat~~ ~~fuer alle~~ ~~im~~ bei der Loesung der vielen zum Teil recht schwierigen Probleme, vor die wir uns gestellt sahen, stets hat zuteil werden lassen. Ich freue mich, sagen zu koennen, dass die ~~Ergebnisse~~ angestrebten Loesungen aller dieser Entscheidungen bereits ihre Fruechte zu tragen beginnen.

3. Ich komme nun zum 3. Teil des Berichts, dem Haushaltsplan des laufenden Jahres. Er ist von Herrn Renner bereits im Mai geprueft worden, Herr Fuchs kennt ihn auch. Erstmalig Curso Técnico vom Curso Básico und Lehrerseminar getrennt. Letztere konnten nicht getrennt werden, da die Schueler beider Kurse gemeinsam im Internat wohnen und auch einen Teil des Unterrichts gemeinsam erhalten.

Das Defizit im Curso Técnico wird hervorgerufen durch die ~~wir~~ viel zu kleinen Klassen. Sie muessten doppelt so gross ein, wenn sich die Sache tragen soll. Das Defizit des Curso Básico und Lehrerseminars wird ebenfalls hervorgerufen durch die zu kleinen ~~3. und 4. Serie~~. Doch wird hier bei dem allmaehlichen Nachruecken der voelleren Klassen des Lehrerseminars sich die Lage in den folgenden Jahren verbessern.

Zum Resumo Geral: Das verbleibende Schlussdefizit von CR\$ 135.375,30 ist inzwischen zum groessten Teil durch eine grossherzige Gabe der Firma Renner gedeckt worden. Wir erhielten von der Firma Renner am 7. Mai, dem ~~Geburtsstage~~ 70. Geburtstage ihres Gruenders, Herrn A.J. Renner CR\$ 100.000,00 ueberreicht. Dank dieser grossherzigen Gabe, war es uns ueberhaupt nur moeglich, bis hierher durchzukommen. Es muss jedoch festgestellt werden, dass dieser Betrag ^{von den Gebern} eigentlich fuer den Ausbau des Lehrerseminars bestimmt worden war. Ebenso verhaelt es sich mit den Geldern, die uns aus dem Porto ALEGRENSer Freundeskreis schon im vorigen Jahre zugekommen sind und die wir am Ende dieses Jahres wiederum erwarten duerfen.

Deshalb schlage ich, angesichts dieser Tatsache, wie auch der vielen noch vor uns liegenden Aufgaben ~~xxx~~ ~~xxx~~ Folgendes vor:

1. Die zur Deckung des diesjaehrigen Defizits verwandten Gelder, welche in besonderer Weise fuer den Ausbau des Lehrerseminars bestimmt waren, werden diesem Zweck wieder zugefuehrt, sobald die Moeglichkeit besteht, fuer die Handelsschule besondere ~~g~~ Mittel zusammenzubringen. Diese Moeglichkeit soll ernsthaft angestrebt werden.

2. ~~Vom Rechnungsjahr 1955 an erfolgt eine Trennung der Handlun-~~
~~gen vom Lehrerseminar~~ Da m.E. nur geringe Aussicht besteht, dass sich im Rechnungsjahr 1955 ~~ein~~ wiederum ein erhebliches Defizit ~~in~~ im Curso Técnico vermeiden ~~zu~~ lassen wird, muss geprueft werden, ob das Lehrerseminar die Sorge fuer die Deckung dieser Defizits weiter uebernehmen kann. Deshalb schlage ich vor, dass vom Rechnungsjahr 1955 an der Curso Técnico ~~und Kasse~~ finanziell vom Lehrerseminar getrennt wird, eine eigene Buchfuhrung ~~er-~~
~~haelt~~ und aus eigenen ~~Mitteln~~ bzw. eigens dazu bestimmten Mitteln erhalten wird. Angesichts der ~~ih~~ ~~ih~~ auch in anderen Punkten sich voll-
~~ziehenden~~ fortschreitenden Trennung beider Kurse ~~wird~~ ~~xxx~~ ~~xxx~~ ~~ist~~ ~~xxx~~
~~Maassnahme~~ ~~Sowieso~~ zu empfehlen.

Bericht ueber dem Stand der Primarlehrerausbildung
(Offizialisierung des Evg. Lehrerseminars)

tess des
vorst.

1. ~~Voraussetzungen dass~~ Als im Jahre 1950 der ^{damals} schon seit zwei Jahre lang bestehende Lehrerkursus (Curso Rápido, angeschlossen an die 1. Serie des Proseminars) in das ehemalige Lehrerseminar verlegt wurde, bestand von vornherein die Absicht, die Offizialisierung des Lehrerkursus ~~zu betreiben sobald~~ sobald als moeglich zu betreiben. Gedacht wurde dabei von vornherein an eine Form der ~~effizienten~~ staatlichen Lehrerausbildung die den Erfordernissen ~~in~~ unserer Gemeindeschulen am ehesten entsprach, naemlich an den "Curso Normal Regional" (Curso de Regentes de Ensino Primário). Diese Form der Lehrerausbildung bestand damals, ~~gedenfalls~~ was unsern Staat anbetraf, nur auf dem Papier, naemlich in dem Bundesrahmengesetz, der Lei Orgânica do Ensino Normal. Primarlehrerausbldg. Sache der Staaten, hier noch nicht dekretiert. Es gab damals im Staat nur die Form des ~~Curso Normal Rural~~ Escolas Normais de 2º ciclo (São José Cachoeira, vielerorts), die Gymnasialabschluss voraussetzt, eine Form die ~~wir~~ erst in Angriff nehmen wollten nachdem wir die untere Stufe der Lehrerausbildung verwirklicht haetten, da wir unsere Hauptaufgabe in der Ausbildung von Lehrern fuer die Koloniezonen sahen. Ausserdem gab es damals nur die Escolas Normais Rurais. Zeitweilige ~~erwarren~~ wir, die Verwirklichung unseres Zieles ueber diese Esc. Norm. Rur. zu erreichen. Da aber der Unterrichtsplan dieser Schulen eines sehr starke landwirtschaftlich-technische Ausbildg. enthaelt, meinten wir, auf diesem Wege nicht geren zu koennen, weil wir genuegend Zeit haben wollten, um neben dem offiziellen Lehrplan verstaerkten Relig. unterricht, Deutsch Musik zu erteilen.

So bauten wir den Kursus ~~als~~ auf privater Grundlage weiter aus und kamen da ~~schon~~ auch schon recht weit. 1953 rund 50 Schueler. Von den seit 1950 eingetretenen Schuelern stehen heute ~~schon~~ ~~in~~ 29 im Schuldienst in synodalen Gemeinden.

2. Im Mai 1952 dekretierte der Staat die Errichtung von Escolas Normais Regionais, also die Form, die, zunaechst nur in dem erwaehten Bundesrahmengesetz festgelegt, ~~als~~ von Anfang an vom Synodalvorstand fuer die fuer unsere Verhaeltnisse am besten geeignete Form der Lehrerausbildung angesehen worden war.

Das Schulamt unternahm sofort die noetigen Schritte, die, wie uns zunaechst zugesagt wurde, zur staatl. Anerkennung fuer das verg. Jahr 53 fuehren sollte. Im September: Comissao de Verif. Prévia. Gutachten: Ablehnung unseres Gesuches vorgeschlagen. Begruendung: Mangelhaften Einrichtungen, Fehlen einer Primarschule als Uebungsschule. Die Gemeindeschule, die uns in allen Jahren zur Vergg. stand wurde als Uebgsschule abgelehnt, weil sie nicht unter demselben Dach und derselben Verwaltung stehe.

3. Daraufhin unterbrachen wir, d.h. das Schulamt der Synode, das in allen diesen Dingen die Initiative hatte, Bemhg. - Da wir uns sagten, dass wir einerseits der Gemeindeschule durch die Errchtg. einer Uebungsschule keine Konkurrenz bieten koennten und z. andern uns sowieso mit ~~einem~~ ~~Vertrag~~ dem Gedanken einer Verlegung des Seminars beschaeftigten, nahmen wir die Verwirklichung dieses Projektes in Angriff. Wir denken dabei, nur kurz sagen, an Bom Jardim, Ivoti, Koloniegemeinde, in der Naehede der Federalstr. Caxias, 25 km von hier entfernt. Schritte eingeleitet, aber darueber nur am Rande.

4. ~~In~~ ~~Oktober~~ ~~von~~ Ende vorigen Jahres nahm das Schulamt die Offz. erneut in Angriff. Der treibende Motor war nun ~~was~~ ~~ist~~ einmal die Tatsache, dass der Staat ueberall solche Schulen einrichtete, zum andern

Seit 1950 werden deswegen jährlich in die Anfangsklassen des Curso Básico der Handelsschule zwölf- und mehrjährige Kandidaten für den Lehrerberuf aufgenommen, die nach vierjährigem Lehrgang als Gemeindefeher entlassen werden sollen. Augenblicklich sind es 16 (~~darunter~~ darunter 1 Mädchen) Schüler, die mit dem Ziel, Lehrer zu werden, die 1. Série des Curso Básico besuchen, 11 (5) in der 2. Série und 8 (4) in der 3. Série; 2 (1) besuchen die 4. Série. Diese Schüler sind teil ordentliche, teils Hörschüler des Curso Básico. Letztere sind von der Teilnahme am Unterricht in den Fremdsprachen und in den technischen Handelsfächern befreit. Sie erhalten gemeinsam mit den Schülern des Curso Básico Deutschunterricht, und bekommen darüber hinaus verstärkte Religions- und Musikunterricht, sowie Unterricht im Harmonium und Geigenspiel. In der 3. Série setzt ausserdem der allgemeine pädagogische Unterricht und das Hospitieren in der Gemeindefeher ein, was in der 4. Série vertieft und spezialisiert wird. Eine gesetzliche Anlehnung findet der vierjährige Lehrgang in dem federalen Rahmengesetz für Lehrerbildung, in dem darin vorgesehenen 1º ciclo. von Jan. 1946

Das erwähnte Rahmengesetz sieht vor: eine vierjährige 1. Stufe (1º ciclo) und eine darauffolgende 2. Stufe (2º ciclo) von 3 Jahren. An Stelle der 1. Stufe tritt allgemein der 1º ciclo secundário (curso ginásial de 4 anos), sowie das bei unsern bisherigen cursos normals der Fall ist. Weder die 1. noch die 2. Stufe sehen im Programm eine Fremdsprache vor. Der Absolvent wird bei Abschluss der 1. Stufe "Regente de ensino primário", und beim Abschluss der 2. Stufe "professor primário". Erstere werden beschränkt vom Staat angestellt, letztere können sich dagegen um alle frei werdenden Stellen bewerben.

Da die 1. Stufe erst jetzt in Mai hier in R. Gr. do Sul eingerichtet wurde, ist es auch erst jetzt möglich gewesen, die Anerkennung unseres Kursus als "curso normal de 1º ciclo" einzuleiten. Der Kursus heisst allerdings hier "curso normal de 1º grau".

Der Secretaria de Educação ist bekannt, dass wir mit den Absolventen dieses Kursus zuerst an unsere eigenen Gemeindefeher denken und dass wir den deutschen Sprachunterricht beibehalten wollen.

In unseren Reihen ist schon öfters über die Form unseres werdenden Lehrerkursus gesprochen worden, zuletzt wohl eingehender auf der Synodalversammlung in Cachoeira: ob z. B. 1. Stufe oder 2. Stufe. Ich will deswegen abschliessend darüber kurz folgendes sagen über das, was uns veranlasst hat, die geplante Form der 1. Stufe zu wählen:

1. müssen unsere Gemeindefeher sobald wie möglich mit guten Lehrern versorgt werden können. In einem vierjährigen Kursus (1. Stufe) werden sie eher fertig als in einem siebenjährigen (2. Stufe).
2. werden wir Jungen und Mädchen von der Kolonie eher für einen vierjährigen Kursus ohne Latein, Französische, Englisch bekommen als für einen siebenjährigen Kursus mit den genannten Fächern.
3. bietet die Form der 1. Stufe, die als Eintrittsalter 13 Jahre vorschreibt, eine Spalte Zeit, die genügen wird, um auch in einem in sich geschlossenen Lehrgang die erforderliche persönliche Eignung besonders zu fördern.

Der Ausfall sonstigen Fremdsprachenunterrichts wird dieser Persönlichkeitsbildung und dem Deutschunterricht genügend Zeit einräumen, weil die Schüler wohl fast ausschliesslich im eigenen Internat wohnen werden. Ausserdem wird aus dem vierjährigen Kursus praktisch ein fünfjähriger Kursus werden, weil das verhältnismässig hohe Eintrittsalter und die oft mangelhaften Kenntnisse der Kandidaten eine Vorklasse empfehlen werden.

4. lehnt sich die gewählte Form der 1. Stufe an meisten an die durch die Erfahrung als praktische u. geeignete Form der Ausbildung im ehemaligen Evangelischen Lehrerseminar an. - Und
5. ist es möglich, anschliessend sowieso die 2. Stufe zu absolvieren.

Verhalt

Soviel über die gewählte Form. Durch das eben Gesagte, und durch den 1. Teil über die synodale Betreuung des Gemeindeschulwesens ist auch bereits deutlich geworden, in welchem Rahmen der Inhalt liegen muss, der unsere Lehrbildungsanstalt füllen soll.

Zweck und Ziel dieser Ausführungen war es, kurz und umfassend zu zeigen wie von der Riograndenser Synode die Betreuung der Erziehungsarbeit in den Gemeinden geübt wird, welche Folgerungen daraus für die Frage der Lehrerbildung erwachsen und in welcher Weise diese Frage einer Lösung näher gebracht wurde.

Eine möglichst sofortige Lösung in dieser Hinsicht wird nicht nur durch eine innere Notwendigkeit aus unsern Gemeinden gefordert, sondern neuerdings auch durch einen ersten ernstesten Versuch der Secretaria de Educação, um durch eine staatliche Lehrerprüfung ab 1953 die fast allgemein gewordene Improvisierung im Privatschulwesen in einigermaßen annehmbaren Grenzen zu halten.

Ich halte es für angebracht, bezüglich der bereits verwirklichten, sowie der nun geplanten Entwicklung der Lehrerbildung für unsere evangelischen Gemeindeschulen folgendes als Rahmen für die Ausführungen von Herrn Dir. Gustav Schreiber vorzuschicken:

I

1946 wurde die Betreuung des evangelischen Schulwesens, wie sie seit einigen Jahren im Auftrag des Synodalvorstandes geübt wurde, von der Riograndenser Synode begrüsst und gutgeheissen; 1947 wurde sie geordnet und bewusst in den Kreis der Synodalen Aufgaben eingereiht und dem gleichzeitig geschaffenen synodalen Schulamt unterstellt.

Seitdem ist in allen von der Synodalleitung getroffenen Massnahmen spürbar die bestimmte Tendenz zum Ausdruck gekommen, die Betreuung der Erziehungsarbeit immer betonter und bewusster in den Aufgabenkreis des gesamtsynodalen Organismus zu stellen, um auf diese Weise die in den Gemeinden gegebene natürliche Basis dieser Erziehungsarbeit immer tragfähiger zu gestalten.

Die Vorstände der Synodalkreise setzen sich heute zusammen aus einem Pfarrer, einem Lehrer und 2 Gemeindegliedern und nehmen sich in zunehmendem Masse der Schulangelegenheiten ihres Kreises an. Durch sie ist es möglich geworden, auf organischem Weg direkt auf Pfarrbezirke, Vorstände und Einzelgemeinden einzuwirken, Infolge dieser Einwirkung wurde z. B. an vielen Orten eine verstärkte Beteiligung an den die Lehrerschaft fördernden Einrichtungen möglich. So konnten die in Verbindung mit dem Schulamt von einigen Synodalkreisen veranstalteten Lehrerfreizeiten deshalb zahlreicher besucht werden, weil die Gemeinden in vielen Fällen die damit/die Lehrer verbundenen Ausgaben ganz oder teilweise zahlen. Die Einnahmen der Lehrerhilfskasse werden ebenfalls zu 50% von den Gemeinden aufgebracht, wie auch bei der staatlichen IAFG. Andererseits ist eine bewusste Bereitschaft der Lehrer zu bemerken, ihr Wirken immer mehr in den Aufbaudienst unserer Gemeinden zu stellen.

II

Wenn nun die Riograndenser Synode die Betreuung der Erziehungsarbeit so bewusst und in solchem Umfang als ihre Aufgabe sieht und behandelt, die grösste Aufmerksamkeit widmen. Die seit 1945 eintretende unvermeidliche Improvisation durch die Einstellung vieler unvorbereiteter Lehrkräfte hat längst alle Grenzen des einigermaßen Möglichen erreicht und an vielen Stellen überschritten, was die Zukunft des synodalen Gemeindeschulwesens in verschiedener Hinsicht heute z. T. problematisch erscheinen lässt. Die seit 1947 sich wiederholenden Lehrerfreizeiten konnten zwar vor allem den aufgeweckteren Teil der improvisierten Lehrerschaft fördern, aber die mit der Improvisation verbundenen Nachteile längst auch nicht annähernd ausgleichen.

Welchen Weg inzwischen die von der Synodalleitung seit 1948 unterhaltene Lehrerbildung eingeschlagen hat, ist hier wohl mehr oder weniger bekannt.

1948 und 1949 wurden in Verbindung mit der 2. Klasse des Proseminars einjährige Schnellkurse abgehalten, die dann 1950 in die 2., 1951 in die 3. Serie des Unterkursus der Handelsschule verlegt wurden. Annähernd 30 Jungen und Mädchen sind daraus als Lehrer in die Gemeinden gegangen, die sich heute mit 3 oder 4 Ausnahmen gut bewähren.

Diese Schnellkurse können nur eine vorübergehende Etappe darstellen. Mit der Verlegung des Schnellkursus in die Handelsschule ist deswegen gleichzeitig die Einrichtung eines unsern Verhältnissen angepassten regulären Lehrerkursus ins Auge gefasst worden, nachdem das Kuratorium (des ehemaligen Evangelische Lehrerseminars und) der Handelsschule sich dafür ausgesprochen hatte, der Anstalt wieder die Erfüllung ihres ursprünglichen Zweckes zu ermöglichen.

∩ dann muss sie der Ausbildung des Lehrernachwuchses für ihre Gemeindeschulen

RELATÓRIO

H. C. Neumann, Dir.

Sobre o trabalho realizado no Curso de Regentes de Ensino
1950 - 1952.

apresentado ao Conselho em 9-10-1952

Para atender a crescente falta de professores nas escolas primárias mantidas pelas comunidades do sínodo, o Departamento de Ensino do Sínodo Riograndense organizou, no ano letivo de 1948, anexo à 1ª Série do Instituto Prêteológico, o chamado Curso Rápido de Formação Pedagógica. Era um curso destinado a satisfazer as necessidades mais prementes e fornecer aos candidatos, num estudo concentrado de 1/2 anos, um mínimo de preparo em cultura geral e pedagógica. Quando em 1950 este Curso Rápido foi transferido para a Escola Técnica de Comércio foi iniciada logo também a organização de um curso mais amplo capaz de fornecer aos seus absolventes uma preparação sólida e eficiente e que pudesse iniciar, ao mesmo tempo, a formação de professores em escala mais larga. Era a intenção da Associação dos Sêniores Evangélicos como também da Diretoria do Sínodo Riograndense, de requerer o quanto antes a oficialização deste curso ou seja a adaptação a uma das modalidades de ensino normal reconhecidas, desde que esta satisfizesse as exigências e necessidades peculiares reclamadas pela estrutura das nossas comunidades sinodais, às quais o curso deveria servir com o seu trabalho. Julgávamos ter encontrado tal forma na estruturação do Curso Normal Regional de 1º ciclo, curso de 4 anos, decretado e regulamentado pelo Decreto-Lei nº 8.530, de 2 de janeiro de 1946, a Lei Orgânica do Ensino Normal. Sobre as conversações e negociações mantidas a este respeito com os órgãos competentes na Secretaria de Educação e Cultura do Rio Grande do Sul informará o sr. Prof. Fuchs.

Iniciamos, em 1950, o trabalho com um total de 15 alunos, dos quais 10 estavam matriculados no Curso Rápido de 1/2 anos, enquanto que 5 alunos iniciaram, na 1ª Série, o estudo regular de 4 anos.

No ano seguinte, em 1951, o número total de alunos se elevou para 33, 12 no Curso Rápido e 21 nas 1ª e 2ª Séries do curso regular.

No início do corrente ano tivemos novo acréscimo no curso regular de 4 anos, que teve agora um número total de 37 alunos, distribuídos em 4 séries. Não houve mais necessidade de organizar novo Curso Rápido.

A experiência colhida nestes anos nos sugeriu o plano da instalação de uma classe de admissão, devido a insuficiência de preparo de muitos alunos ao ingressarem na 1ª Série. Assim, a partir de 1º de Setembro, está em funcionamento ainda um Curso de Preparação para o Exame de Admissão à 1ª Série, com 8 alunos e mais 3 que foram transferidos da 1ª Série para o dito curso. Como a instalação da nova não resultasse em nenhuma despesa a mais para a escola, foi este também o único passo que pode ser dado no sentido de aliviar, embora somente em pequena escala, a difícil situação financeira da escola, decorrente do déficit orçamentário previsto para o ano em curso.

Qual é a formação que estamos dando ou pretendemos dar aos alunos-candidatos ao magistério?

1. O futuro professor necessita, antes de tudo, de uma boa e sólida base de cultura geral, figurando em primeiro lugar o ensino do vernáculo, e mais a Matemática, História e Geografia Geral e do Brasil, Ciências Naturais. Dada a predisposição dos alunos resultante do objetivo peculiar que é a preparação para o magistério, deveríamos, nos 4 anos do curso, atingir um nível bastante superior ao nível atingido por outros estabelecimentos de ensino secundário. Não seria, portanto, de maneira alguma conve-

... sendo recebido o ...
niente a ligação com qualquer outro curso secundário, justificando-se esta medida apenas como solução transitória. - A língua alemã, que continua ser a língua materna da maioria dos nossos alunos e cujo estudo aprofundado consideramos, portanto, indispensável ~~para a formação dos futuros professores~~, poderá ser ensinada oficialmente em conformidade com a referida Lei Orgânica do Ensino Normal.

propaganda 2.º O estudo das matérias de especialização pedagógica fornece aos alunos os instrumentos indispensáveis para a sua futura atividade.

3.º No programa oficial para o Curso Normal Regional figura, em 3 das 4 séries, a matéria de Trabalhos Manuais e Atividades Econômicas da Região, matéria que consideramos bastante interessante e importante e à qual pretendemos dedicar especial atenção. Será necessária, já para o próximo ano, a instalação de uma sala especial com material didático apropriado.

4.º De importância será também o ensino nas artes, e no desenho, e principalmente na música. Espera-se do professor que seja organista e dirigente do coro, que saiba ensaiar peças teatrais e seja capaz de orientar a vida cultural da colônia.

5.º Um Curso de Formação de Professores, mantido e orientado pela Igreja, destinado a servir às necessidades das comunidades, deve orientar-se, em todo o seu trabalho, pela Palavra de Deus. Assume, portanto, importância decisiva o estudo concentrado e aprofundado da Sagrada Escritura, particularmente do Novo Testamento, como também da História da Igreja no mundo, sobretudo na pátria da Reforma e no nosso País. Devem os jovens candidatos ocupar-se com os problemas centrais da Doutrina Cristã, baseada no testemunho bíblico. Tal estudo visa levar os futuros professores a decisões claras e determinadas, tomadas na liberdade e num espírito realista e livre de todas as ilusões, que é um dom da fé em Jesus Cristo. Tal estudo servirá também de base para todas as concepções pedagógicas. E tal estudo, talvez despende no futuro professor o desejo e a vontade, como também a aptidão de servir à comunidade também fora da escola, em aulas bíblicas, em horas de oração e em cultos com leitura de prédicas, no ensino religioso, nos grupos da Juventude Evangélica, particularmente em comunidades muito afastadas da sede paroquial, que raramente podem ser visitadas pelo pastor.

Obedecendo a estas diretrizes procuramos, simultaneamente com o crescimento do número de alunos, intensificar o trabalho didático. Nas disciplinas de cultura geral as classes do Curso de Regentes de Ensino foram sempre combinadas com as respectivas séries do Curso Comercial Básico. Além disso foram ministradas aulas especiais de Religião, de matérias de Especialização Pedagógica, de Música e de Ciências. O total destas aulas, pagas pelo Departamento de Ensino do Sinodo Riograndense, em 1951 atingiu 15 aulas semanais, sendo elevadas para 25 aulas por semana no corrente ano.

Podemos dizer, e sentimos certa satisfação em afirmá-lo, que o trabalho que realizamos está sendo percebido e reconhecido nas comunidades sinodais, em primeiro lugar graças à maneira com que se souberam impor os jovens professores formados no nosso curso. Além disso procuramos, em publicações periódicas na "Folha Dominical" e na Revista Pedagógica "A Escola Evangélica", editada pelo Departamento de Ensino do Sinodo, orientar pastores, professores e comunidades sobre o nosso trabalho. Duas vezes, em dezembro de 1951 e em julho de 1952, temos organizado uma excursão de 10 a 15 dias por vários municípios do estado. Em noites de apresentações teatrais e musicais os alunos do curso estabeleceram o contacto com as comunidades visitadas dando-lhes uma viva impressão do trabalho realizado. Ambas as excursões foram muito bem recebidas e deixaram boas impressões, contribuindo da maneira mais eficaz para conhecer o trabalho e o objetivo do curso.

Quando, em maio do corrente ano, o Governo do Estado decretou a organização de Escolas Normais de 1.º grau, ofereceu-se a nós a possibilidade de requerer imediatamente a oficialização do curso, nos moldes planejados. Após entendimentos preliminares entre o Presidente da Associação dos Seminários Evangélicos e a diretoria do Sinodo ficou autorizado o Departamento de Ensino a tomar as medidas necessárias para requerer a oficialização.

Tendo recebido resposta verbal positiva por parte da Superintendência do Ensino Normal na Secretaria de Educação e Cultura resolvemos, dirigir-nos, através de uma carta-circular, às paróquias sinodais, aos estabelecimentos de ensino secundário evangélicos e aos professores nas diretorias regionais do sínodo, comunicando a iminente oficialização do curso para o ano vindouro e apelando para que nos enviassem rapazes e meninas de boas famílias evangélicas com inclinação para o magistério primário. Em 2 meses depois, ou 4 meses antes de início do novo ano letivo, e antes de termos iniciado uma propaganda em escala mais larga, temos em nossas mãos já 40 consultas referentes a candidatos para a matrícula no Curso de Regentes de Ensino, o que demonstra o interesse real como a necessidade da rápida formação de professores sentida em toda a parte.

No Instituto Pedagógico da Escola Técnica de Estrelinha, além disso, há uma liberdade no sentido de que grande parte, senão a maioria dos candidatos ao magistério não serão capazes de pagar as taxas fixadas pela escola. A Escola de Formação de Professores sempre será, portanto, um estabelecimento que necessita de subvenções. Mas este é um problema que pode ser resolvido. O Sínodo Riograndense, que resolveu tomar sob sua responsabilidade a formação de professores evangélicos, está distribuindo bolsas de estudo a candidatos necessitados, cujo total atingiu, em 1951, CR\$ 27.450,00, abatendo, em 1952, para CR\$ 24.350,00. Em muitos dos casos sugerimos fossem requeridas bolsas de estudo junto às autoridades municipais. A Prefeitura de Estrelinha concedeu, nos últimos 3 anos, bolsas de estudo que no ano passado atingiram o total de CR\$ 22.500,00. Em outros casos sugerimos um auxílio por parte da comunidade ou da região sinodal que, em vários casos, se declararam dispostas a reunir os meios necessários para a concessão de bolsas de estudo a alunos necessitados. Fato é, que nenhum pedido de abatimento, depois de devidamente examinado e considerado justificado, foi teve que ser negado por falta de meios. Finalmente, temos ainda a possibilidade de requerer auxílio financeiro da parte do governo. O governo federal, em 1951, concedeu à Escola Técnica uma subvenção de CR\$ 35.000,00 e mais CR\$ 70.000,00 para a aquisição de material didático. O problema financeiro é um problema que deve e pode ser resolvido, tratando-se de um estabelecimento cujo trabalho beneficia a totalidade da população evangélica no estado.

Diante do exposto quero, finalmente, tomar a liberdade de apresentar à esta assembléia os seguintes problemas que, de momento, mais nos preocupam e que, ao nosso ver, deveriam ser examinados devidamente e solucionados com a possível brevidade.

1. Considerando a expectativa geral como também a colaboração e eficiente com que as comunidades sinodais acompanham o nosso trabalho, considerando ainda o auxílio e o trabalho que esperam de nós, ~~difficilmente~~ não poderíamos, de maneira alguma, justificar a não aceitação de candidatos apresentados e recomendados pelos nossos pastores e professores, enquanto não forem exgotadas todas as possibilidades. Podemos e devemos contar, no próximo ano, com um mínimo de 60 alunos-candidatos para o magistério. Sendo a capacidade do internato de 90 alunos (60 rapazes e 30 meninas), surge aí o problema do espaço, caso a Escola continuar a aceitar alunos internos a serem matriculados na 1ª série do Curso Básico.

2. Enquanto estivermos na direção do curso, consideraremos um dos nossos deveres e objetivos primordiais o de concentrar todos os professores e colaboradores em torno da escola, de maneira que se dediquem à escola e aos alunos também fora das aulas. É, por exemplo, um absurdo que dos 4 professores que mais colaboram no trabalho do internato 1 reside em Porto Alegre e o outro em Hamburgo Velho. A escola não está na condição de poder oferecer moradias aos seus colaboradores mais íntimos. Por isso deverá ser um dos objetivos mais importantes a serem realizados o da construção de moradias para professores, o que facilitaria, ao mesmo tempo, o delicado problema da remuneração. A pouca extensão do terreno ocupado pelos edifícios da Escola, porém, não permite a construção de novos prédios.

3. O ambiente em que se encontra a escola não é apropriado para um estudo concentrado bem como para um convívio em alegria e liberdade. O movimento da cidade, alto-falantes e contínuo funcionamento, os bailes regularmente organizados na ~~sinu~~ sede do Clube Riograndense, vis-a-vis da escola, em suma, o ambiente e a atração geralmente negativa da cidade facilitam a

